

LIVIA KLINGL

Lauter Fremde!

*Wie der gesellschaftliche Zusammenhalt
zerbricht*



Inhalt

Einander fremd	11
Die vielen Gesichter des Landes	49
<i>Rabee Alrefai:</i> »Ich will hier ein Erwachsener sein, kein Kind und kein Opfer«	52
<i>Hassan Baroud:</i> »Das stärkste Gefühl des Fremdseins ist, wenn man sich in einer Gesellschaft selber fremd macht«	61
<i>Karin Czerny:</i> »Das Wort ›fremd‹ ist mir fremd, aber Enge mag ich nicht«	69
<i>Muna Duzdar:</i> »Fremd war ich als Kind, weil man mich als Kind einer ausländischen Familie wahrgenommen hat«	73
<i>Tatjana Gabrielli:</i> »Es gibt die Arroganz derer, die meinen, das ist mein Österreich, was machst du da jetzt hier?«	79
<i>Zakarya Ibrahim:</i> »Ich kann die Angst verstehen. Viele wissen nichts über die Fremden«	86
<i>Harald Kubiena:</i> »Wir sehen die Dinge nicht so, wie sie sind, sondern so, wie wir sind«	92

<i>Maynat Kurbanova:</i> »Ich bin eine Fremde in der Fremde, egal, wo ich bin«	101
<i>Nina Kusturica:</i> »Fremd ist man, weil es einem dauernd gesagt wird«	110
<i>Hannah Miriam Lessing:</i> »Dass man sogar eine Ethnie oder eine Religion auseinander- dividieren kann, das ist mir fremd«	121
<i>Silvana Meixner:</i> »Ich bin auf beiden Seiten. Ich bin ›wir‹ und ›die anderen‹«	129
<i>MM:</i> »Es gibt auch das Fremde im eigenen Land«	137
<i>Hadi Mohammadi:</i> »Fremdheit hat nur mit der Einstellung zu tun. Und mit Angst«	142
<i>Klaus Oppitz:</i> »Ich kann die Abstraktion nicht verstehen, dass da die anderen sind und mia san mia«	149
<i>Marsela Pscheider:</i> »Fremd ist mir, wenn sich Menschen nicht aufeinander einlassen können«	155
<i>Sumaya Saghy-Abou-Harb:</i> »Fremd fühlt man sich, wenn jemand einen ganz anders sieht, als man ist«	160
<i>Liese Scheiderbauer:</i> »Manches kann ich heute wiedererkennen, was mir aus meiner Kindheit nur zu bekannt ist«	168

<i>Erich Schmid:</i> »Ich fremdle mit dem Begriff ›fremd‹«	178
<i>Christian Ultsch:</i> »Was ist schon fremd? Es kann einem auch fremd sein, wie jemand nebenan lebt«	184
<i>Lojze Wieser:</i> »Ich war immer fremd, überall«	190
<i>Johannes Voggenhuber:</i> »Das Fremde wird benutzt, um die eigene verunsicherte Identität zu behaupten«	197